Nutting, C. C., 1900, American Hydroids. The Plumularidae. Smithson. Inst. U. S. Nat. Mus., Spec. Bull. 285pp. 34. tab.
——, 1904, American Hydroids. The Sertularidae. ibid. 325pp. 41. tab.
Pictet, C. et M. Bedot, 1900, Hydraires provenant des Campagnes de l'Hirondelle, Résultats Camp. Scient. Albert I, Prince de Monaco vol. 18. 59pp.
Ritchie, J., 1907c, On collections of the Cape Verde Islands marine fauna. The Hydroids. Proc. Zool. Soc. London 1907. p. 488—514.
——, 1913c, The Hydroid Zoophytes coll. by the Brit. Antarctic Exp. of Sir E. Shackleton. Proc. Roy. Phys. Soc. Edinburgh vol. 19. no. 1. p. 9 bis 34.
Sars, G. O., 1874, Bidrag til kundskaben om Norges Hydroider. Forhandl. Vidensk. Selsk. Christiania p. 91—150.
Stechow, E., 1909, Hydroidpolypen der japanischen Ostküste I, Abhandl. Bayr. Akad. Wiss., Math.-Phys. Klasse (Doflein, Naturgesch. Ostasiens), Suppl.-Bd. 1. Abhandl. 6. S. 1—111. tab. 1—7.
——, 1911, Über Hydroiden der Deutschen Tiefsee-Exp. Zool. Anzeiger vol. 37, p. 193—197. 1 Fig.
——, 1913b, Hydroidpolypen der Japanischen Ostküste II. Abhandl. Bayr. Akad. Wiss., Math.-Phys. Klasse (Doflein, Naturgesch. Ostasiens), Suppl.-Bd. 3. Abhandl. 2. S. 1—162. 135 Fig.
——, 1919a, Zur Kenntnis der Hydroidenfauna des Mittelmeers, Amerikas und andrer Gebiete. Zool. Jahrb., Abt. f. Syst. vol. 42. Heft 1—3. p. 1 bis 172. 57 Fig.
——, 1920, Neue Ergebnisse auf dem Gebiete der Hydroidenforschung, Sitzungsberichte Ges. Morphologie u. Physiologie München Bd. 31. S. 9—45 (im Sep. S. 1—37).
——, 1921, Neue Ergebnisse auf dem Gebiete der Hydroidenforschung II. Münchener mediz. Wochenschrift 1921. Nr. 1. S. 30. 7. Januar 1921.
——, 1921a, Desgl. III, ibid. 1921. Nr. 28. S. 897. 15. Juli 1921.
——, 1921c, Neue Genera und Species von Hydrozoen, Archiv f. Naturgeschichte 1921.

5. Zur Kenntnis der Reptilienfauna von Malta.

Von R. Mertens.

Eingeg. 19. August 1921.

Vor kurzem ist das Senckenbergische Museum in den Besitz einer kleinen Reptiliensammlung von der Insel Malta gekommen, die durch die Sammeltätigkeit der Herren Andres und Pleimes während ihrer Internierung auf dieser Insel entstanden ist. Bemerkenswert ist diese Sammlung insofern, als sie Anlaß gibt die Mauereidechse von Malta neu zu beschreiben; dann aber verdient die Sammlung noch deswegen ein besonderes Interesse, weil sie eine opisthoglyphe Schlange (*Tarbophis vivax* Fitzinger) enthält, die anscheinend bisher von Malta nicht bekannt war.

1) *Hemidactylus turcicus* Linné. Ein junges Exemplar. (Senck. Mus. Nr. 4126, u).

2) *Tarentola mauritanica* Linné. Zwei junge Exemplare. (Senck. Mus. Nr. 4196, x).

3) *Chalcides ocellatus tiligugu* Gmelin. Zwei adulte und fünf junge Exemplare (Senck. Mus. Nr. 6400, aa).

Von den jungen Exemplaren zeichnet sich eines durch ein vollkommenes Fehlen von Augen aus. Es hat eine Länge von 8,6 cm. Trotz seiner Blindheit scheint es sich um ein lebensfähiges Tierchen gehandelt zu haben; infolge der stark wühlenden Lebensweise ist *Chalcides ocellatus* sicher nicht in dem Maße beim Aufsuchen der Nahrung auf seine Augen angewiesen, wie die ausschließlich oberirdisch lebenden Lacertiden. Die Färbung und Zeichnung aller Exemplare entspricht vollkommen der im westlichen Nordafrika (nördlich der Sahara) auf Sardinien und Sizilien vorkommenden *tiligugu*-Form. Vom Melanismus ist kaum etwas zu bemerken, im Gegensatz zu dem von mir beschriebenen *Ch. ocellatus linosanus* von der westlich von Malta gelegenen kleinen Insel Linosa, wo *Ch. ocellatus* dunkelbraunschwarz gefärbt ist. Zahl der Schuppen rund um den Körper: 30 (ad.), 32 (ad.), 30 (juv.), 30 (juv.), 30 (juv. blind), 32 (juv.), 30 (juv.).

4) *Podarcis filfolensis maltensis* nov. subsp. Ein adultes ♂ (Typus) und ein halberwachsenes ♀ (Senck. Mus. Nr. 6032, 3a).

Merkwürdigerweise stellt Boulenger die Mauereidechsen von Malta, Filfola und Linosa alle zu »*Lacerta muralis* var. *filfolensis* Bedriaga« (Transact. Zool. Soc. London XX. part 3. p. 158—161; 1913), obgleich sie erstens mit der eigentlichen *Lacerta muralis* Laurenti kaum sehr nahe verwandt sein dürften und zweitens — namentlich die Eidechsen von Malta und der Filfolafelsinsel — deutlich voneinander verschieden sind. Deswegen möchte ich vorschlagen, die »*filfolensis*« als eigne Art aufzufassen, der die Maltaeidechse unter dem neuen Namen »*maltensis*« als Subspecies anzugliedern wäre Über die Linosaeidechsen, von denen ich leider kein Material besitze, kann ich mir zunächst kein Urteil erlauben; sie scheinen aber — nach den Abbildungen im Boulengerschen Eidechsenwerk (l. c.) und nach Exemplaren zu urteilen, die ich flüchtig bei Herrn Prof. Lorenz-Müller im Münchner Zoologischen Museum sehen konnte — mit *filfolensis maltensis* näher verwandt zu sein, als mit *filfolensis filfolensis*. Zur Kennzeichnung der *filfolensis maltensis* von der *filfolensis filfolensis* (vom Filfolafelsen bei Malta) mögen hier folgende Merkmale hervorgehoben werden:

a. Die Größe der *maltensis* ist geringer als bei *filfolensis*. Die beiden Exemplare der vorliegenden Sammlung messen:

♂: 5,8 cm (Kopfspitze bis Analspalte); 7,9 cm (Schwanz, regeneriert).

♀: 5,1 cm (Kopfspitze bis Analspalte); 7,8 cm (Schwanz, regeneriert).

Das größte Exemplar des British Museum von Malta ist nach Boulenger 7,1 cm lang (»from end of snout to vent«).

Das größte Exemplar der *filfolensis filfolensis* im British Museum ist 8,2 cm lang (»from end of snout to vent«).

b. Der Kopf ist bei *maltensis* bedeutend flacher als bei *filfolensis*.

c. Die Schuppen des Rückens bei der *maltensis* sind deutlich größer als bei *filfolensis*. Nach Eimer (Untersuchungen über das Variieren der Mauereidechse. Arch. f. Naturg. Jahrg. 47. Bd. I. S. 416. 1881) sind sie bei der *filfolensis* so klein, daß sie nicht wie bei der *maltensis* »dicht aneinanderliegen, sondern voneinander durch einen freien Raum getrennt sind, in welchem ein ganz kleines, schwer sichtbares Körnchen liegt«.

d. Die Färbung der *maltensis* weicht von der *filfolensis* in mehrfacher Beziehung ab; *filfolensis* ist eine melanotische Form, deren schwarze Färbung nur wenige gelbliche oder grünliche, an den Seiten blaue Fleckchen aufweist. Bei der *maltensis* überwiegt die helle — nach Eimer (l. c.) meist gelbe bis gelbgrüne — Grundfarbe, auf der sich gewöhnlich eine schwarze Reticulationszeichnung befindet. Diese auffallend gelbe Farbe der Maltaeidechse faßt Eimer als Anpassung an die gelben Blüten Oxalis cernua (l. c., S. 373) auf, ohne in Erwägung zu ziehen, daß diese Pflanze erst in jüngerer Zeit durch den Menschen auf die Felsinsel importiert sein kann. Von dieser Färbung und Zeichnung lassen leider unsre nicht besonders gut konservierten Stücke nichts erkennen; beide Exemplare sind lichtbraun gefärbt. Nur die Linea supraciliaris und ein darunter befindliches, dunkelbraunes Längsband (Vitta temporalis) sind deutlich zu erkennen. Die Unterseite ist gleichmäßig weiß, während sie sonst meist schwarz gefleckt ist.

Mit Boulenger (On the Lizards allied to *Lacerta muralis*, with an Account of *L. agilis* and *L. parva*. Transact. Zool. Soc. London XXI. 1916) bin auch ich geneigt, die *filfolensis*-Gruppe zu *Podarcis* zu stellen. Boulenger hat im Jahre 1916 (l. c.) die alte Gattung *Lacerta* in folgende Untergattungen aufgelöst: *Gallotia*, *Lacerta*, *Zootoca*, *Podarcis*, *Centromastix* und *Thetia*, die ich als Gattungen betrachten möchte. Zu *Podarcis* stellt er alle unsre Mauereidechsen im engeren und weiteren Sinne, also auch die *filfolensis*, die er als eine *muralis*-Form auffaßt, wobei er merkwürdigerweise auch die sicher eine selbständige Art darstellende *Lacerta reticulata* Bedriaga (*bedriagae* Camerano) nur als »Varietät« zu *Podarcis muralis* stellt. Diese *L. reticulata* möchte ich aber — im Gegensatz zu Boulenger — zusammen mit andern platycephalen Formen, wie z. B. *danfordi*,

graeca, mosorensis, oxycephala usw., die Méhely als die Archaeolacerten bezeichnete und treffend charakterisierte, von *Podarcis* als eine neue besondere Gattung *Archaeolacerta* abtrennen. Und zwar vor allem deswegen, weil sie untereinander ganz sicher viel näher verwandt sind als mit den übrigen Mauereidechsen, von denen sich die Archaeolacerten — wie es Méhely in treffender Weise gezeigt hat (Materialien zu einer Systematik und Phylogenie der *muralis*-ähnlichen Lacerten. Ann. Mus. Nat. Hung. VII. S. 409—621. 1909) — ganz erheblich unterscheiden. Auf diese Frage denke ich aber nächstens noch an andrer Stelle zurückzukommen.

Was die verwandtschaftlichen Beziehungen der *Podarcis filfolensis*-Gruppe zu *Podarcis muralis* und *serpa* anbelangt, so läßt es sich nicht leugnen, daß ihre Deutung eine sehr schwierige ist Zu *muralis* und *serpa* dürfte sich aber die *filfolensis*-Gruppe ähnlich verhalten wie die Eidechsen der Balearen (und Pityusen), *P. lilfordi* (und *pityusensis*), die am besten ebenso wie *P. filfolensis* als selbständige Arten aufgefaßt werden.

5) *Zamenis viridiflavus* Lacépède. Ein erwachsenes ♂ und zwei junge Exemplare (Senck. Mus. Nr. 7395 dd). Das 124 cm lange ♂ von fast gleichmäßiger schwarzer Färbung, die auch auf die Außenränder der Ventralschilder übergreift, hat eine folgende Schuppenformel:

Oc. 1 + s/2; T. 2 + 2; Sl. 8; Sq. 19; V. 198; Sc. 118.

Von den beiden jungen Tieren ist das eine 48, das andre 33 cm lang. Die Färbung der beiden ist wie bei jungen typischen *viridiflavus*-Exemplaren, d. h. es ist von einem Melanismus nichts zu bemerken.

Schuppenformel vom größeren Stück:

Oc. 1 + s/2; T. 2 + 2 (3); Sl. 8; Sq. 19; V. 196; Sc. 87.

Schuppenformel vom kleineren Stück:

Oc. 1 + s/2; T. 2 + 2 (3); Sl. 8; Sq. 19; V. 208; Sc. 92.

Die Auffassung von *Zamenis viridiflavus* als eigne Art — diese Form wurde meist als Subspecies zu *Zamenis gemonensis* Laurenti gestellt — stammt von Prof. Lorenz Müller-München, dem ich einige mündliche Mitteilungen darüber verdanke. Eine Arbeit über diese Frage dürfte bald von diesem verdienstvollen Herpetologen erscheinen.

6) *Coluber leopardinus* Bonaparte. Ein halberwachsenes Exemplar von 39,5 cm Länge (Senck. Mus. Nr. 8041, l). Schuppenformel:

Oc. 1/2; T. 2 + 3; Sl. 8; Sq. 27; V. 245; Sc. 76.

7) *Tarbophis vivax* Fitzinger. Ein erwachsenes, zwei halberwachsene und ein ganz junges Exemplar (Senck. Mus. Nr. 9048, k).

Daß *Tarbophis vivax* schon früher von Malta bekannt wäre, habe ich nirgends in der Literatur finden können. Das Vorkommen von *T. vivax*, also einer ostmediterranen Form auf Malta, hat in *C. leopardinus*, einer ebenfalls ostmediterranen Form, ein Gegenstück. Während aber *Tarbophis* weder auf der apenninischen Halbinsel noch auf Sizilien vorkommt, ist *C. leopardinus* im südlichen Italien und auf Sizilien gefunden worden. Peracca nimmt allerdings an, daß die Leopardennatter dort eingeschleppt sei. Sollte es sich erweisen, daß *Tarbophis* auf Malta tatsächlich vor mir noch nicht nachgewiesen worden ist, so wäre die Annahme, daß es sich auf Malta auch um eingeschleppte Stücke handeln könnte, nicht von der Hand zu weisen. Denn es wäre merkwürdig, daß auf Malta, einer Insel, die von den Engländern sicher faunistisch gut durchforscht ist, eine so auffällige Schlange so lange Zeit unbekannt bleiben konnte.

Ex. Nr. 1. ♀; Länge 62 cm; Schuppenformel:
Oc. 1/2; T. 2 + 3; Sl. 8; Sq. 19; V. 201; Sc. 57.

Ex. Nr. 2. ♀; Länge 50 cm; Schuppenformel:
Oc. 1/2; T. 2 + 3 (4); Sl. 8; Sq. 19; V. 204; Sc. 61.

Ex. Nr. 3. ♂; Länge 45 cm; Schuppenformel:
Oc. 1/2; T. 2 + 3; Sl. 8; Sq. 19; V. 198; Sc. 58.

Ex. Nr. 4. Länge 23 cm; Schuppenformel:
Oc. 1/2; T. 2 + 4; Sl. 8; Sq. 19; V. 191; Sc. 54.

II. Personal-Nachrichten.

Gießen.

Als Nachfolger von Prof. J. W. Spengel wurde Professor Dr. Becher aus Rostock berufen.

Rostock.

Als Nachfolger des nach Gießen übersiedelnden Prof. Becher wurde Prof. Dr. K. v. Frisch aus München berufen.

Utrecht.

Dr. Gottwalt Christian Hirsch aus Magdeburg, ließ sich als Privatdozent für die Histologie der wirbellosen Tiere an der Universität Utrecht nieder.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.